

namentlich in Betreff der Leipziger Ereignisse, der Mißstimmung im Volke, ob diese hoch oben auf den Burgen oder tief unten in den Hütten richtig erkannt worden ist. Eben so berühre ich hier nicht diejenigen Stimmen, welche wir leider vernommen haben, über die der hohen Staatsregierung mit Unrecht vorgeworfenen Reactionen, über die Volksversammlungen u. s. w. Konnte ich diese Aeußerungen mit meinen Grundsätzen nicht vereinigen, so habe ich dagegen mit um so größerer Freude den uns vorliegenden Deputationsbericht begrüßt; denn er führt uns mit gebiegener, freimüthiger Sprache auf denjenigen Standpunkt zurück, von welchem wir uns bei Berathung der Adresse lediglich zu bewegen haben, und welcher allerdings, wie mir scheint, bei der Debatte in der jenseitigen Kammer etwas verrückt worden ist. Dafür müssen wir unserer geehrten Deputation nur dankbar verpflichtet sein, und ich werde daher in allen Theilen für die im Berichte gestellten Anträge aus voller und wahrer Ueberzeugung stimmen.

v. Heynik: Wenn auch ich mir auf ein paar Momente das Wort erbeten habe, so geschieht dies nicht bloß aus eigenem Drange, sondern auch in dem Bewußtsein, ein Vertreter des Volks zu sein; ja ich vindicire für mich und für die ganze erste Kammer den Beruf und Titel der Vertretung des sächsischen Volks, des Volkes, dem ich von ganzen Herzen, dem meine Familie seit Jahrhunderten angehört. Das Volk ist der Inbegriff aller Stände, bestehend aus vielen Gliedern und einzelnen Fasern, und wehe der Nation, in welcher ein einzelner Stand sich als Volk betrachten wollen. Man gebraucht zwar das Wort: Volk auch in einem andern, einen Theil des Ganzen bezeichnenden Sinne; aber auch in diesem Sinne halte ich die erste Kammer, halte ich uns Alle für befähigt, das Volk zu vertreten. Alle Mitglieder der Kammer stehen mit irgend einem größern oder kleinern Theil des Volks in diesem Sinne in engerer Berührung, kennen ihn genauer, kennen seine Bedürfnisse, Wünsche und Ansichten, und sind befähigt, diese Ansichten und Bedürfnisse zu berücksichtigen und auszusprechen. Es ist zwar wenigstens nach meinem Gefühl etwas Mißliches, das auszusprechen, was sich von selbst versteht, weil dieses Aussprechen sich mindestens dem Zugeständnisse, daß es auch anders sein könnte, nähert, und ich möchte nicht zugestehen, daß ein gebildeter und nicht von Vorurtheilen befangener Sachse einer Krone, die gegenüber dem Volk fast nichts als Hingebung kennt, anders als mit gerührter Dankbarkeit gedenken könne; ich mag nicht zugeben, daß er eine milde und gerechte Regierung, die mit fester, in das Kleinste übergehender Gewissenhaftigkeit die Zusagen der Verfassungsurkunde erfülle, anders, als mit voller Anerkennung betrachten könne, aber ich will es dennoch aussprechen: ich schätze mich glücklich, unter einer solchen Krone, einer solchen Regierung zu stehen. Ich preise glücklich mein Volk, Vaterland, ich verehere dankbar Thron und Regierung. Allein ich spreche nicht allein für mich, ich soll auch aussprechen, was ich in den Kreisen, die ich näher kenne, zu vernehmen Gelegen-

heit gehabt habe. Ich bin ein Bewohner des platten Landes, selbst Landwirth, stehe in fortwährender Berührung mit den Landleuten meiner Gegend und kenne genau ihre Ansichten und Wünsche. Ich kann daher mit voller Ueberzeugung aussprechen, daß die Landleute meiner Gegend ruhig und bei fortschreitender Bildung immer besser ihr friedliches Gewerbe treiben, und dabei von keiner politischen Aufregung oder gar Unzufriedenheit etwas wissen. Wohl aber weiß ich, daß die Gebildeten unter ihnen den aufregenden und unzufriedenen Ton, in welchem ein Localblatt in unserer Gegend schreibt, mißbilligen und verwundert darüber sind, wie man so etwas gestatten könne. An kirchliche Aufregung kann bei den Landleuten, wo ich wohne, nicht gedacht werden, so lange sie die positiven Glaubenslehren unserer Kirche nicht für gefährdet halten.

v. Waidorf: Die Verhandlungen über die vorliegende Adresse waren nicht immer erfreulicher Art, sie haben in ihren einzelnen Theilen den Vaterlandsfreund oft tief verletzt. Allein man muß es zu den erfreulichen Momenten dieser Berathung rechnen, daß nicht allein in der jenseitigen Kammer zahlreiche Stimmen laut geworden sind, welche die im Lande vorhanden sein sollende Mißstimmung widerlegen und das Vertrauen des Volkes gegen die hohe Staatsregierung aussprechen, sondern daß auch wahrscheinlich noch heute in unserer Mitte dieses Vertrauen noch einstimmiger ausgesprochen werden wird. Zu den erfreulichen Momenten dieser Verhandlung gehört es auch ferner, daß die hohe Staatsregierung sich bewogen gefunden hat, die allgemeinen Grundsätze darzulegen, welche sie bei der Verwaltung des Staats leiten. Die Regierung hat im Allgemeinen erklärt, daß sie an der Verfassung festhalten werde, daß sie aber auch denjenigen, welche etwas Anderes, als die Verfassung wollen, einen Damm entgegensetzen werde. Meine Herren, sind diese Grundsätze neu, hat sich unsere Staatsregierung nicht schon früher zu diesen Grundsätzen bekannt, sollte nicht jede Regierung, besonders die eines constitutionellen Landes sich im Interesse des Landes zu solchen Grundsätzen bekennen? Allein man entgegnet darauf, es gäbe Niemand im Lande, welcher etwas Anderes, als die Verfassung, welcher über dieselbe hinausgehen wolle. Gewiß bin ich überzeugt, daß der größte Theil des Volkes von inniger Anhänglichkeit an die Verfassung durchdrungen ist und daß die wesentlichsten Grundsätze derselben im Geiste des Volkes tief wurzeln. Allein es giebt auch Ausnahmen, ja, meine Herren, es giebt Ausnahmen hiervon, und die Beweise davon liegen uns leider gedruckt vor. Werfen Sie einen flüchtigen Blick auf die Petition aus der Stadt Leipzig, welche leider auch in andern Theilen des Landes Anklang gefunden hat, werfen Sie einen Blick auf den siebenten Punkt derselben, und Sie werden finden, daß diese Petition nicht nur auf Abänderung des Wahlgesetzes, sondern auch auf Abänderung der Verfassung in ihren wichtigsten Bestandtheilen, auf Abänderung des §. 68 der Verfassungsurkunde, welcher von der Zusammensetzung der zweiten Kammer in der Gliederung derselben nach Ständen handelt,